



Otto Thümmel

(TNA, WO 309/875)

* 10.10.1896 (Braunschweig), † nicht bekannt
Landwirt; Geflügelzüchter; 1932 NSDAP und SS; Wehrmacht;
KZ Neuengamme: Lagerleiter im Außenlager Wilhelmshaven
(Alter Banter Weg), Einsatz in Außenlagern in Meppen, Salzgitter
und Hildesheim; organisatorische Aufgabe bei der Räumung der
Außenlager; 6.3.1947 Verurteilung zu fünf Jahren Haft im briti-
schen Militärgerichtsprozess zu den Verbrechen im Außenlager

Otto Thümmel

Otto Heinrich Thümmel, geboren am 10. Oktober 1896 in Braunschweig, meldete sich 1914 an die Front, war Reserveoffizier an der Westfront und verließ das Militär, nachdem er im Ersten Weltkrieg zweimal verwundet worden war.

Er trat 1932 in die NSDAP ein; er selbst gab nach 1945 an, 1932 auch in die SS eingetreten zu sein.

Über seine familiären Verhältnisse ist nichts bekannt.

Arbeitsplatz KZ

Thümmel wurde nach Kriegsbeginn zur Wehrmacht eingezogen und während der Zeit an der Front zum Hauptmann befördert. Im Frühjahr 1944 wurde er zum KZ-Dienst abkommandiert und im Wachbataillon Sachsenhausen ausgebildet. Auf eigenen Wunsch wurde er ins KZ Neuengamme versetzt. Hier trug er die Uniform der Waffen-SS mit dem Rang eines Hauptsturmführers. Thümmel sollte Werkstätten und Arbeitsräume im KZ Neuengamme inspizieren. Im September 1944 wurde er als Lagerleiter in das Außenlager Wilhelmshaven (Alter Banter Weg) versetzt. Hier mussten etwa 1200 Häftlinge für die Deutsche Kriegsmarine Werft- und Aufräumarbeiten verrichten. Thümmel wurde von ehemaligen Häftlingen als „menschlich“ beschrieben, im Gegensatz zu seinem Nachfolger Rudolf Günther. Er überwachte die Rationierungen und inspizierte das Lager. Gewaltanwendungen durch ihn sind nicht bezeugt. Kapos

durften weder Stöcke noch andere Gegenstände zum Schlagen tragen. Nach eigenen Aussagen habe er das Lager so ausgerüstet, wie er sein Bataillon bei der Wehrmacht ausgerüstet hätte – er beschaffte nach Aussagen Überlebender Kleidung, veranlasste eine ausgelagerte Krankenversorgung in Wilhelmshaven und verfügte, dass alle Häftlinge als arbeitend gemeldet werden sollten, damit größere Rationen Nahrung für die Kranken berechnet würden. Es kam zu einer Beschwerde, da Thümmel sich weigerte, Häftlinge zu Bombenräumarbeiten zu schicken. Er hielt sich jedoch auch ohne Zögern an Befehle aus dem Hauptlager Neuengamme: Die Exekution eines wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilten Häftlings führte er nach militärischen Regeln durch.

Nach einer Inspektion am 30. Oktober 1944 durch den Kommandanten des KZ Neuengamme, Max Pauly, wurde Thümmel aus Wilhelmshaven versetzt. Bereits während seiner Dienstzeit in Wilhelmshaven war Thümmel als Vertreter des KZ Neuengamme in Verhandlungen mit der Werft Blohm & Voss über den dortigen Einsatz von KZ-Häftlingen aufgetreten. Nach einer kurzen Zeit im Hauptlager wurde er Lagerleiter im Außenlager Meppen-Versen. Am 24. Dezember 1944 wurde Thümmel nach eigenen Aussagen ins Außenlager Salzgitter-Drütte „strafversetzt“; über die näheren Umstände ist nichts bekannt. Anschließend wurde er für zwei Wochen als Lagerleiter nach Hildesheim beordert. Nach der Auflösung dieses Außenlagers im

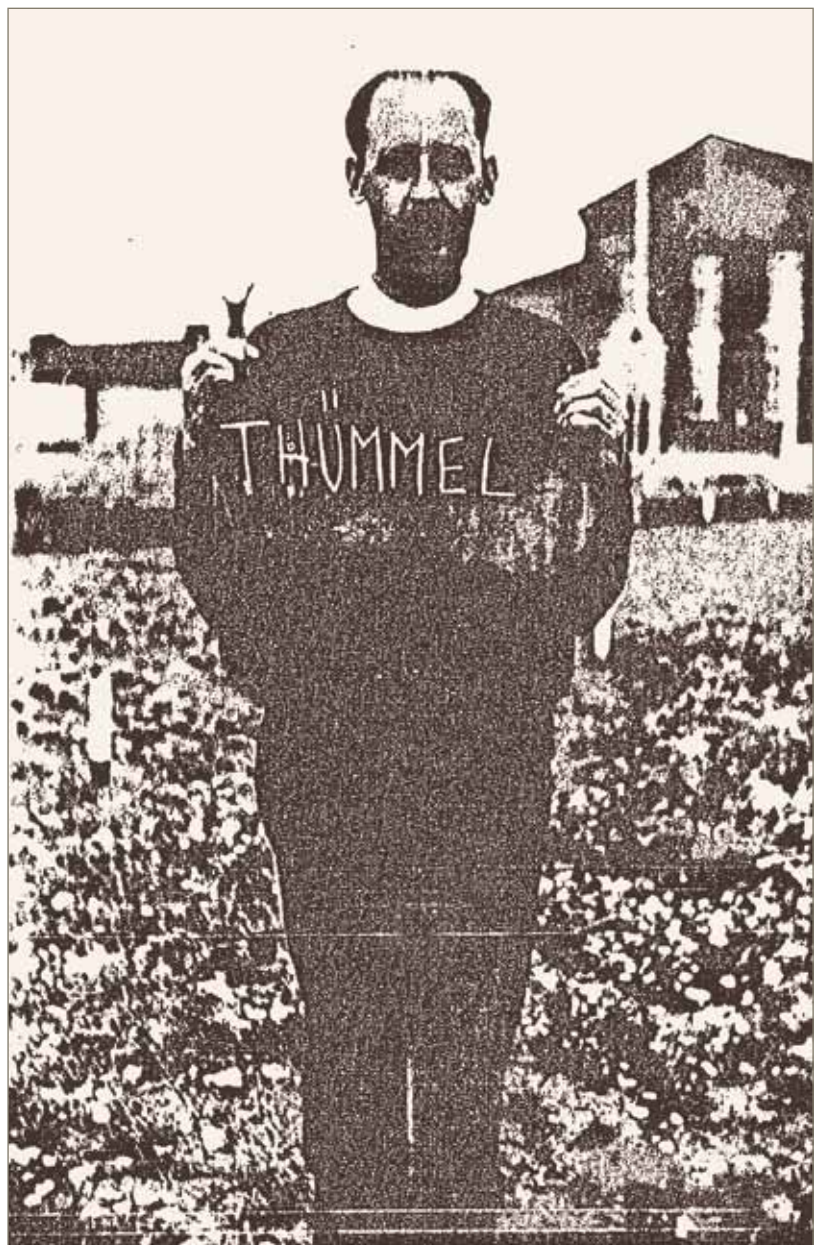
März 1945 unterstand Thümmel dem Stützpunktleiter Kurt Klebeck in Hannover. In dieser Zeit war er auch Lagerführer des Außenlagers Hannover-Limmer und vertrat Klebeck für einige Tage als Leiter des Außenlagers Hannover-Stöcken. Thümmel trat im Auftrag Paulys und Klebecks als Organisator verschiedener Räumungstransporte, unter anderem auf die Schiffe „Athen“ und „Cap Arcona“ in der Lübecker Bucht, in Erscheinung. Im April 1945 wurde Thümmel mit Klebeck und dem Leiter des Außenlagers Salzgitter-Drütte, Theodor Breuing, wegen Befehlsverweigerung im KZ Neuen-gamme vor ein SS- und Polizeigericht gestellt – die drei hatten sich in einem Gasthaus betrunken, anstatt ins Hauptlager zurückzukehren. Klebeck und Thümmel wurden freigesprochen, Breuing dagegen zum Tode verurteilt und am 24. April 1945 hingerichtet.

Nach Kriegsende

Im britischen Militärgerichtsprozess zu den Verbrechen im Außenlager Alter Banter Weg wurde Thümmel am 6. März 1947 zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Nach seiner vorzeitigen Entlassung 1950 lebte er als Landwirt und Geflügelzüchter in Hollingstedt im Kreis Schleswig. 1963 wurde gegen Thümmel und Klebeck wegen Anstiftung zum Mord während der Auflösung des Außenlagers Hannover-Stöcken ermittelt. Das Verfahren wurde eingestellt, da ihnen die Tat nicht nachgewiesen werden konnte.

**Otto Thümmel in britischer
Internierungshaft.**

(TNA, WO 309/875)



Otto Thümmels SS-Stammkarte enthält keine Angaben über seine Zugehörigkeit zur SS. Lediglich die Umstellung von der Wehrmachts- auf die Waffen-SS-Uniform ist dokumentiert.

(BArch, BDC/RS, Thümmel, Otto, 10.10.1896)

Dienstgrad		Ref.-Det.	Dienststellung		von	bis	Name	Eintritt in die SS		Dienststellung		von	bis	Name
U-Stuf.								Eintritt in die Partei:						
O-Stuf.								Eintritt in die Partei:						
1st Stuf.								<p style="text-align: center;"><i>Otto Thümmel</i> 10.10.96</p>						
2nd Stuf.								Größe:	Geburtsort:					
O 2nd Stuf.								II-3.R. Winkeltücher:	SS-Sportabzeichen Olympia	<p><i>Mit Wirkung v. 1.9.44 die Berechtigung zum Tragen d. Dienstabzeichens eines SS-Mitgl. d. Res. d. W.-M.</i></p>				
Stuf.							Coburger Abzeichen	Reiter(sport)abzeichen Schuttabzeichen						
Oberf.							Blutorden Gold. NJ-Abzeichen	Reit(sport)abzeichen D. R. G.						
Beif.							Gold. Parteiabzeichen Gaukreuzabzeichen	II-Leistungsabzeichen						
Geuf.							Fotokopplung	D. R. v. NSDAP						
O'Beuf.							Ehrenbogen							
							Juleuchter							
Stellenbesetz.		Sammlenarb.		Beauf.		entw.		M		Beteiligung:				
		Ehefrau:		Rechtsgüter:										
		Parteilagen/Rn. Tätigkeit in Partei:		Volkshilfe		Jugend- od. Gew.-Schule		Höhere Schule						
		Religion:		Handelschule		Schulbildung:		Rechtsh.						
		Rheinl.:		Sprechen:						Stellung im Staat (Beamter, Soldat, Lehrer, Arbeiter):				
		1. 2. 3.		1. 2. 3. 4. 5. 6.										
		Nationalpol. Erziehungsanstalt für Rheinl.:		Rheinlandwehr:		Lebensbezn:								

Production No: ^{2.189}.....

EXTR

Deposition

of

Otto THUEMMELE

Carl J. James
President War Crime Panel

DEPOSITION on oath of Otto THUEMMELE, male, at present interred in No. 1 CIC sworn before Major Anton Walter FREUD, Gen. Lt., of War Crimes Investigation Unit on 9th May 1946.

Ich bin Otto THUEMMELE, geboren am 10.10.1896 in BRAUNSCHWIG letzte Anschrift: HOLLIGSTEDT, Kreis Schleswig, von Beruf Landwirt, unverheiratet, deutscher Nationalitaet.

Ich trat 1932 in die SS und die Partei ein. Ich kam im Juli 1944 von der Wehrmacht zum Konzentrationslager NEUENGAMME. Mein Rang war Hauptmann. Bis September 1944 blieb ich im Hauptlager NEUENGAMME, um mich in die Konzentrationslagerverhaeltnisse einzuleben. Anfang September 1944 wurde ich als Lagerfuehrer zum WILHELMSHAVEN Aussaerungskommando BANERWEG geschickt, um das dortige Lager mit 1000 Haefitlingen zu eroffnen.

Mein Rapportfuehrer war SS-Rottenfuehrer Herbert DRESCHER, der hoechstwahrscheinlich auf der "Cap Arcona" ertrunken ist. Es war noch ein SS-Scharfuehrer im Lager. Ende Oktober 1944 wurde ich abgeloeset von SS-Oberscharfuehrer GUENTHER.

Bewacht wurden die Haefitlinge von 60 Mann Wach- und Schliessgesellschaft und 60 freiwilligen Franzosen. Der Fuehrer dieser Franzosen war Lt. Jean Guenin aus Paris.

Die Gefangenen setzten sich zusammen aus Franzosen, Belgiern, Polen, Russen und etwa 30 Deutschen. Die Deutschen waren fast alle Kapos, Vorarbeiter oder hatten einander verantwortungsvollen Posten. Die interne Verwaltung des Lagers und der Blocks war den Kapos ueberlassen.

Die Gefangenen waren auf der Marinewerft WILHELMSHAVEN beschaeftigt und arbeiteten an Werkzeugmaschinen. Der Chef der Marinewerft war HORSTMANN, der den Rang eines Admirals hatte.

Das Essen, welches die Gefangenen erhielten, war reichlich. Die taegliche Brotration war 650 gr. Wenn ein ehemaliger Internierter aussagt, dass die Brotration nur 215 gr. pro Tag war, so ist das nicht wahr. Die ersten 8 Tage gabes jedoch nicht die volle Ration.

Ich habe oeffter mit Gefangenen gesprochen, doch nur wenn sie freundlich laechelten. Wenn sie ein muerrisches Gesicht machten, habe ich mit ihnen nicht gesprochen.

Ich habe niemals Gelegenheit gehabt, die Gefangenen zu bestrafen, und ich weiss nicht, dass die Kapos in brutalster Weise die Gefangenen bestraft und maltrahiert haben. Trotzdem ich der Lagerfuehrer war und fuer das Lager voll und ganz verantwortlich, weiss ich nicht, dass die Kapos Gefangene an den Haenden, die hinter dem Ruecken zusammengebunden waren, aufgehengt haben. Mir ist unbekannt, dass die Kapos die Gefangenen zwangen, nach der Arbeit Tuereuebungen auszufuehren. Ich weiss auch nicht, dass die Kapos die Gefangenen mit Gummikabeln, Gummiknueppeln und aehnlichen Instrumenten geschlagen haben. Wenn Gefangene versuchten, auszubrechen, wurden sie von der Wache erschossen. Dieses geschah waehrend meiner Taetigkeit als Lagerfuehrer dort einmal.

Eidesstattliche Erklärung Otto
Thümmels am 9. Mai 1946 im
Internierungslager Neumünster-
Gadeland vor dem britischen
Ermittler Major Anton Walter
Freud.

(TNA, WO 235/298)

- 2 -

Ich weiss, dass ein junger Franzose aus dem Elsass der offizielle Uebersetzer im Lagerrevier war. Ich habe mich jedoch nicht darum gekümmert, was aus ihm geworden ist und weiss daher nicht, dass er von den Kapos derartig misshandelt worden ist bis er verrueckt wurde und darauf starb.

Wir hatten einen Fall von Sabotage im Lager. Ein achtzehnjähriger junger Russe verdarb den Tisch einer Vertikalbohrmaschine trotz zweimaliger Warnung. Der Russe sagte, dass er keine Lust mehr haette zum Leben. Als mir Meldung gemacht wurde, dass der Russe wieder Loecher in die Tischplatte gebohrt haette, schickte ich ihn mit einem Bericht nach NEUEN-GAME. Der Russe kam etwa 14 Tage spaeter zurueck mit einem Zettel, auf dem geschrieben stand, dass er auf dem Arbeitsplatz hinsurichten sei. Ich weiss nicht mehr, wer den Zettel unterschrieben hatte. Ich habe daraufhin Anordnung egeben, den Russen bei der Bohrmaschine aufzuhaengen, welches von deutschen Kapos ausgefuehrt wurde.

Otto Thümmel

SWORN by the said Deponent Otto THUEMMEI, voluntarily,
at NEUMUENSTER on 9th May 1946 before me, Anton Walter
FREUD, Gen. List, detailed in C.-in-C. British Army
of the Rhine.

(A. W. FREUD)
A. W. Freud Major
War Crimes Investigation Unit

Ehemalige Häftlinge berichten

Ich erinnere mich an einen Vorfall, als Thümmel Lagerkommandant war. Ich war im Lager, als die Leiche eines Gefangenen hereingebracht wurde. Mir wurde gesagt, dass er erschossen worden war, als er versucht hatte zu fliehen. Er hatte viele Schussverletzungen in seinem Kopf. Alle Häftlinge mussten an ihm vorbeimarschieren. [...] Ich sah ihn [Thümmel] auf dem Lagergelände. Er war oft dort. Ich sah ihn auch auf der Werft. Es gab Gerüchte, warum Thümmel vom Banterweg versetzt wurde. Es wurde gesagt, dass er sich zu menschlich verhalten hätte. Die Zustände im Lager wurden schlimmer, als Thümmel weg war. Pauly, der Lagerkommandant von Neuengamme, besuchte das Lager kurz bevor Thümmel versetzt wurde. Das Gerücht war, dass Thümmel nicht streng genug war für ein Konzentrationslager. Es gab ein Gerücht, dass Pauly das Lager als Sanatorium bezeichnet hätte. [...] Ich wusste nicht, dass Thümmel den Kapos verboten hatte, Schlagstöcke zu tragen. Sie trugen sie trotzdem. [...] Meinem Wissen nach war Thümmel nie anwesend während einer Misshandlung.

Als Günther Lagerkommandant war, war sein Verhältnis zu den Kapos freundlich, Thümmel hatte sie mehr auf Abstand gehalten. Als Günther ins Lager kam, wurden die Kapos schlimmer in ihrem Verhalten. [...] Thümmel besuchte das Lager regelmäßig. Er sprach mit den Häftlingen. [...] Er verbot den Kapos, Schlagstöcke im Lager zu tragen.

Lloyd Gybels. Aussage vor dem britischen Militärgericht, Februar 1947. (TNA, WO 235/296)

Erklärung von Heinz Hilgenberg, von der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven als Vorarbeiter (Schuler) eingesetzt, am 9. Juli 1945 vor der Betreuungsstelle für KZ-Gefangene in Wilhelmshaven. Die Erklärung wurde den britischen Behörden für ihre weitere Ermittlungsarbeit zur Verfügung gestellt.

(TNA, WO 309/400)



W'haven, den 9. Juli 1945

Horstmann

Es erscheint der ehem. Schuler für K.Z.-Gefangene Heinz H i l g b e r g , W'haven, Weichselstrasse 37 und sagt folgendes aus:

Am 5. September 1944 bekam ich ca 15 - 20 Häftlinge zur Arbeit zugeteilt. Die Arbeiten die ~~xxx~~ bei mir zu verrichten waren, waren kriegswichtig. Mitte September 1944 hielt uns der damalige Lagerkommandant Hauptsturmführer T ü m m e l und der Direktor Horstmann einen Vortrag wie wir uns dem Häftling gegenüber zu verhalten haben. Er sagte unter anderem, dass es keine Menschen seien, sondern nur Nummern, Schwerverbrecher und unsere Werkzeuge. Ich kam dem Befehl meines Vorgesetzten nach und behandelte die Häftlinge dementsprechend. Ich gebe zu, die Häftlinge verschiedener Nationen des öfteren geschlagen zu haben, auch habe ich den Vorarbeitern die Anweisung dazu gegeben, seinen Mitleidensgenossen zu schlagen. Dieses geschah und der arme Kumpel bekam dann 25 oder 50 mit dem Gummiknüttl über den Arsch. Obwohl ich des öfteren gesehen habe dass viele Gefangene vor Körperschwäche nicht mehr arbeiten, geschweige noch laufen konnten, machte ich mir gar keine Gewissensbisse, sondern ich handelte im Sinne unseres Führers Adolf Hitler. Ich selbst bin Mitglied der N.S.D.A.P. seit dem Jahre 1932, bereits vor der Machtübernahme, ausserdem war ich Mitglied der D.A.F. und politischer Leiter. Ich habe pflichtgemäss im Sinne der N.S.D.A.P. und als alter Kämpfer der Bewegung gehandelt. Mir ist es bekannt, dass im Oktober 1944 ein Gefangener in der Maschinenhalle öffentlich erhängt worden ist.

F.d.R. gezeichnet:

v. g. u.

M. H. H. H.
B. H. H.

H. H. H.

Walter Beach
Betreuungsstelle für
ehem. K.Z.-Gefangene
Wilhelmshaven
M. H. H. H.

Witnessed by *H. H. H.*
Sworn before me
Date *9/7/45*
Rank *S/Lt R.N.V.R.*

In Begleitung des Lagerkommandanten Thümmel und Oberleutnant Funke begab ich mich zur Maschinenbauhalle. Hier war bereits angetreten: Der SS-Mann Jepsen mit einem Häftling, der an den Händen angeschlossen war. Erst jetzt erfuhr ich, dass der Häftling wegen begangener Sabotage erhängt werden sollte. Ich habe nochmals darum gebeten, mich entfernen zu können. Da dieses jedoch abgelehnt wurde, musste ich mich mit in die Halle begeben, in der sich auch noch mehrere deutsche Soldaten vom Wachkommando befanden. Durch den Lagerkommandanten wurde den Häftlingen zunächst in deutscher Sprache das Todesurteil vorgelesen. Die Dolmetscher der einzelnen Nationalitäten mussten dann auf Anordnung des Lagerkommandanten ihren Landsleuten das von Thümmel verkündete Todesurteil übersetzen.

*Anton Erwien, Werftpolizeiangehöriger der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven. Aussage vor der Betreuungsstelle für ehemalige KZ-Gefangene in Wilhelmshaven, 11.7.1945.
(TNA, WO 309/400)*

Aussage Otto Thümmels vom 14. September 1961 in Heide/Holstein im Rahmen der Ermittlungen des Landgerichts Hannover gegen die ehemaligen SS-Männer Wilhelm Genth und Paul Maas. Thümmel wurde als Zeuge zu Erschießungen bei der Auflösung des Lagers Hannover-Stöcken vernommen.

(BArch, IV 404 AR-Z 159/73)

Landgericht Hannover
Der Untersuchungsrichter

z.Zt. Heide, am 14.9.1961

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Gaedtke
als Untersuchungsrichter,
Justizangestellte Ick
als Urkundsbeamtin d.
Geschäftsstelle

In der Ermittlungssache

./.

G e n t

wegen Mordes

Mayer
erscheint auf Vorladung nach benannter Zeuge.
Er wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung
bekannt gemacht, über seine Z-eugnispflicht
und über Folgen einer falschen Aussage belehrt.

Er erklärte:

Z.P.:

Ich heiße Otto Heinrich Thümmel, bin 64 Jahre alt, Landwirt und
Geflügelzüchter in Hollingstedt, Kr. Schleswig. Mit dem Angeschuldigten
nicht verwandt und nicht verschwägert.

Z.S.:

Ich war im ersten Weltkrieg Reserveoffizier und habe auch den 2. Welt-
krieg zunächst als Oberleutnant, später als Hauptmann nichtgemacht.
Nach meinem Einsatz in Italien wurde ich März/April 1944 auf Weisung
des Heerespersonalamts zum ~~einzelnen~~ Wehrkreiskommando Hamburg
gestellt. Von dort aus wurde ich zum SS-Wachbataillon Oranienburg
befohlen. Nachdem ich dort die dortigen Verhältnisse gesehen hatte,
versuchte ich mich der für mich vorgesehenen Tätigkeit zu entziehen,
was mir aber nicht gelang. Ich hatte lediglich die Wahl, welchem
KZ ich zugeteilt werden sollte. Ich wählte Neuengamme, weil es in der
Nähe meiner Heimat lag. Dort hatte ich mit den Häftlingen selbst nichts
zu tun. Ich sollte mich dort nur umsehen, und zwar nur in den Werk-
stätten und Arbeitsräumen. Zweimal wurde ich auch als Wachhabender für
die Wachmannschaften eingesetzt. Insgesamt war ich etwa 4 Monate dort,
und zwar bis Okt, 1944. Dann wurde ich in einem Lager in Wilhelmshaven
als Lagerleiter eingesetzt. Dort war ich etwa 6 Wochen. Ich muß
bemerkten, daß ich in Wilhelmshaven im Dienst die Uniform der Waffen-SS
tragen mußte, und zwar die eines Hauptsturmführers. Später wurde mir
bedeutet, daß ich immer im Dienst sei.

Eine Befehlsgewalt über die Waffen-SS-Dienstgrade stand mir nicht zu. Von Wilhelmshaven wurde ich abgelöst, weil das Lager nicht straff genug geführt worden war. So wurde mir gesagt. Ich war dann einige Tage wieder im Lager Neuengamme und wurde von dort aus als Lagerführer mit einem Transport ~~xxxxxxx~~ nach Meppen versetzt. In Meppen war ich auch nur kurze Zeit. Von dort aus wurde ich wieder nach Neuengamme zurückgerufen. Am 24. Dez. wurde ich zu einem Lager bei den Hermann-Göring-Werken bei Salzgitter strafversetzt. Dort habe ich keine Funktionen ausgeübt. Von Salzgitter kam ich als Lagerführer nach Hildeheim, wo ich wiederum nur 14 Tage war. Denn ~~xxxx~~ ^{nach dem} 23. ^{Marz 1944} bin ich wegen der Feinabklärung mit meinem Lager nach Hannover marschiert, d.h. ich bin vorausgefahren, die Lagerbesatzung wurde von einem SS-Scharführer geführt, der sie in Hannover auch abgeliefert hat. Ich selbst hatte mich bei Herrn Kleebeck gemeldet, dem damals die Lager in Hannover unterstanden. Er war Hauptsturmführer. Bis zum Abmarsch aus Hannover habe ich dort keine Tätigkeit ausgeübt, d.h. ich erinnere mich, daß mich Kleebeck zweimal mit irgendeinem Auftrag in hannoversche Lager geschickt hat. Einen Marschbefehl über den Abmarsch der Lager in Richtung Bergen-Belsen habe ich nicht gesehen. Ich weiß daher auch nicht, welche Anordnungen gegeben waren für den Fall, daß ein Häftling auf dem Marsch nicht mehr weiter marschieren konnte. Ich habe den Marsch von Hannover-Stöcken aus auch nicht selbst mitgemacht, sondern habe im Auftrage von Kleebeck für alle Marschkolonnen Quartier gemacht, und zwar zunächst bis Bergen-Belsen, dann nach einer Zeit weiter bis an die Elbe. Von Erschießungen auf dem Marsche ist mir nichts bekannt geworden, jedenfalls nicht damals. Das wird auch wohl daran gelegen haben, daß man mit uns - den früheren Heeresangehörigen. - über derartige Dinge nicht sprach.

Auf Vorhalt:

Als das Lager Hildesheim aufgelöst wurde, habe ich auch keinen Befehl darüber erhalten, was mit den Leuten geschehen sollte, die unterwegs liegen blieben. Ich hatte vorher lediglich die Anordnungen gegeben, daß mindestens alle 5 km eine Pause eingelegt werden sollte nach Bedarf sogar noch früher.

vorgelesen, genehmigt, unterschrieben:

Otto Heinrich Thimm
Hck